

- Der Schnellenmarkt -

**Beurteilung denkmalgeschützter Bauwerke und Hinweise für
Sanierungsmaßnahmen**

Ein Bildungsgänge-übergreifendes Projekt
in Zusammenarbeit mit der Deutschen
Stiftung Denkmalschutz

Vorwort, Herr Oberstudiendirektor Stefan Nowatschin

In Kooperation mit der Deutschen Stiftung Denkmalschutz führte die BBS I Uelzen in diesem Schuljahr ein Projekt unter dem Motto „Energetische Sanierung im Denkmalschutz“ durch. Mit dem Projektvorschlag „Schnellenmarkt Uelzen, Untersuchungen und Hinweise für eine Sanierung“, erhielt die im Jahr 2016 zweifach national für nachhaltige Bildung ausgezeichnete BBS I Uelzen die Zusage auf die Projektunterstützung durch die Stiftung.

Als Regionales Kompetenzzentrum (ReKo) nachhaltiger beruflicher Bildung ist die BBS I Uelzen Ende Januar 2016 vom Rat für Nachhaltige Entwicklung als N-Werkstatt-Projekt 2016 ausgezeichnet worden. Das kontinuierlich weiterentwickelte Nachhaltigkeitskonzept der BBS I Uelzen wurde am 11.07.2016 beim 1. Deutschen BnE-Agenda-Kongress vom Bundesbildungsministerium, durch Frau Bundesministerin Wanka, und der Deutschen Unesco-Kommission mit dem nationalen Titel: **„Hervorragender Lernort nachhaltiger Entwicklung“** ausgezeichnet. Unser Beispiel ist derzeit einzigartig in Deutschland, besitzt aber Vorbildcharakter für die zukünftige Organisation von nachhaltigen Lernorten. Unser Nachhaltigkeitskonzept ist auch international gefragt, wie die Einladung meiner Person zur Weltklimakonferenz am 15.11.2016 zeigte. Die in Marrakesch (Marokko) anwesenden internationalen Berufsbildungsexperten waren vom „Uelzener Nachhaltigkeitskonzept“ sehr beeindruckt und wünschen mehr darüber zu erfahren.

Unsere Nachhaltigkeit wird wesentlich davon getragen, dass es uns gelingt, in vielfältigen Lernpartnerschaften und zunehmend vernetzter, im Sinne von „Wissen teilen“, zu agieren. Ideal dafür sind reale und nach Möglichkeit regionale Projekte, bei denen sich die Auszubildenden in der dualen Berufsausbildung, unsere zukünftigen Fachkräfte der Region, aber auch die Vollzeitschülerinnen und Schüler unserer weiterführenden Schulformen (Fachoberschulen, Berufliche Gymnasien) konkret und vernetzt einbringen können. Das von der Deutschen Stiftung Denkmalschutz ausgeschriebene Projekt bot dafür eine exzellente Möglichkeit, das nachhaltige Denken und Handeln in einer gemeinsamen Lernpartnerschaft mit externen Partnern vernetzt praktizieren zu können.

Wir hoffen, mit unserem Projekt auch dem in der Anschubphase befindlichen städtebaulichen Förderprogramm: „Private Sanierungen an denkmalgeschützten oder erhaltungswürdigen Gebäuden im Innenstadtbereich“, ein wenig Öffentlichkeit verschafft und damit geholfen zu haben. An mehreren Stellen erfolgte von uns eine kostenfreie Zuarbeit; natürlich im Rahmen unserer zeitlichen Möglichkeiten und der Lehrpläne.

Lassen sich die Ergebnisse weiter „nachhaltig“ nutzen? Ich meine ja, denn **das kommende Jahr 2018 wird Europäisches Kulturerbejahr!** Unser Projekt könnte die Basis für einen europäischen Dialog mit den Partnerstädten und Regionen von Uelzen werden. Unsere mittlerweile sieben Partnerschulen und deren kommunalpolitisch Verantwortliche möchten wir gerne einladen, unser Kulturerbe-Projekt und das damit verbundene nachhaltige Denken und Handeln im Jahr 2018 kennenzulernen. Da es um das Gemeinschaftliche und Verbindende geht, möchten auch wir das Kulturerbe unserer Partner kennenlernen. **Ein neues nachhaltiges Europa-Projekt!** Dem Projektleiter Herrn OStR Büsse und allen Projektbeteiligten spreche ich meine höchste Anerkennung aus; ihnen gebührt ein großes Lob.

Leiter des Regionalen Kompetenzzentrums nachhaltiger beruflicher Bildung

Bericht des Projektleiters

Ansgar Büsse, Berufsschullehrer und Teamleiter Bautechnik

Im April 2016 nahmen Schülerinnen und Schüler verschiedener Klassen / Bildungsgänge mit mir zusammen an einem Workshop der Deutschen Stiftung Denkmalschutz in Hannover teil. Diese macht es sich zum Ziel, den Gedanken der Denkmalpflege in die Schulen und damit in die nächsten Generationen zu tragen. Die BBS I Uelzen bewarb sich mit dem vorliegenden Projekt auf eine Teilnahme für das Schuljahr 2017/2017. Unsere Bewerbung wurde angenommen und wir durften mit diesem schönen Projekt beginnen.

Die Idee war, in fächer- und berufsfeldübergreifender Zusammenarbeit möglichst vieler Klassen gemeinsam ein Projekt zu entwickeln, das möglichst einen regionalen Bezug aufweist.

Die Gebäude um den Schnellenmarkt in Uelzen sind denkmalgeschützt und zum großen Teil sanierungsbedürftig. Die Projektidee der BBS I Uelzen sah vor, einzelne Gebäude entsprechend der zahlreichen an der Schule vorhandenen Bildungsgänge unter verschiedenen Aspekten zu untersuchen und Empfehlungen für eine Sanierung zu erarbeiten. Zahlreiche Möglichkeiten für die verschiedenen Bildungsgänge, sich mit eigenen Themen und Schwerpunkten einzubringen, konnten in diesem Projekt vereint werden. Über die im Rahmen der Rahmenlehrpläne gegebenen fachliche Bezüge hinaus gab es vielfältige Möglichkeit und auch die dringende Notwendigkeit zur Zusammenarbeit und zur Kommunikation.

Ein so großes und komplexes Projekt anzustoßen, stellt ein gewisses Risiko dar, denn man stellt sich selbst unter den Druck, in Aussicht gestellte Ergebnisse auch zu erbringen. Im Verlaufe des Schuljahres hat das Projekt eine enorme Dynamik entwickelt, neue Ideen kamen hinzu, andere wurden verworfen, Schülerinnen und Schüler arbeiteten hoch motiviert miteinander, aber auch mit Hauseigentümern und anderen externen Partnern, entwarfen, fotografierten, recherchierten, rechneten, zeichneten und schrieben, layouteten und banden die fertigen Hefte. Fächerübergreifend haben sich unsere Schülerinnen und Schüler in fremde Themenfelder hineingedacht und vor allem Verantwortung übernommen.

Großes Interesse und Unterstützung gab von vielen Seiten. Ich möchte Dankeschön sagen, allen vorweg unseren Schülerinnen und Schülern, die mit Freude und Überzeugung, auch nach dem Motto „Der Weg ist das Ziel“, überzeugend kooperiert und kommuniziert haben und zum Schluss tolle Ergebnisse abgeliefert haben.

Ein herzliches Dankeschön an die Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Herrn Hartmut Koch sowie Frau Dr. Susanne Braun, für ihr stets offenes Ohr und die fachkundige Beratung.

Ein großer Dank an Frau Doris Olbeter vom Niedersächsischen Landesamt für Denkmalpflege für Ihre Besuche in unserer Schule, eine interessante Schulung und ihre Freude, mit dabei zu sein. Es gibt schon neue Ideen!

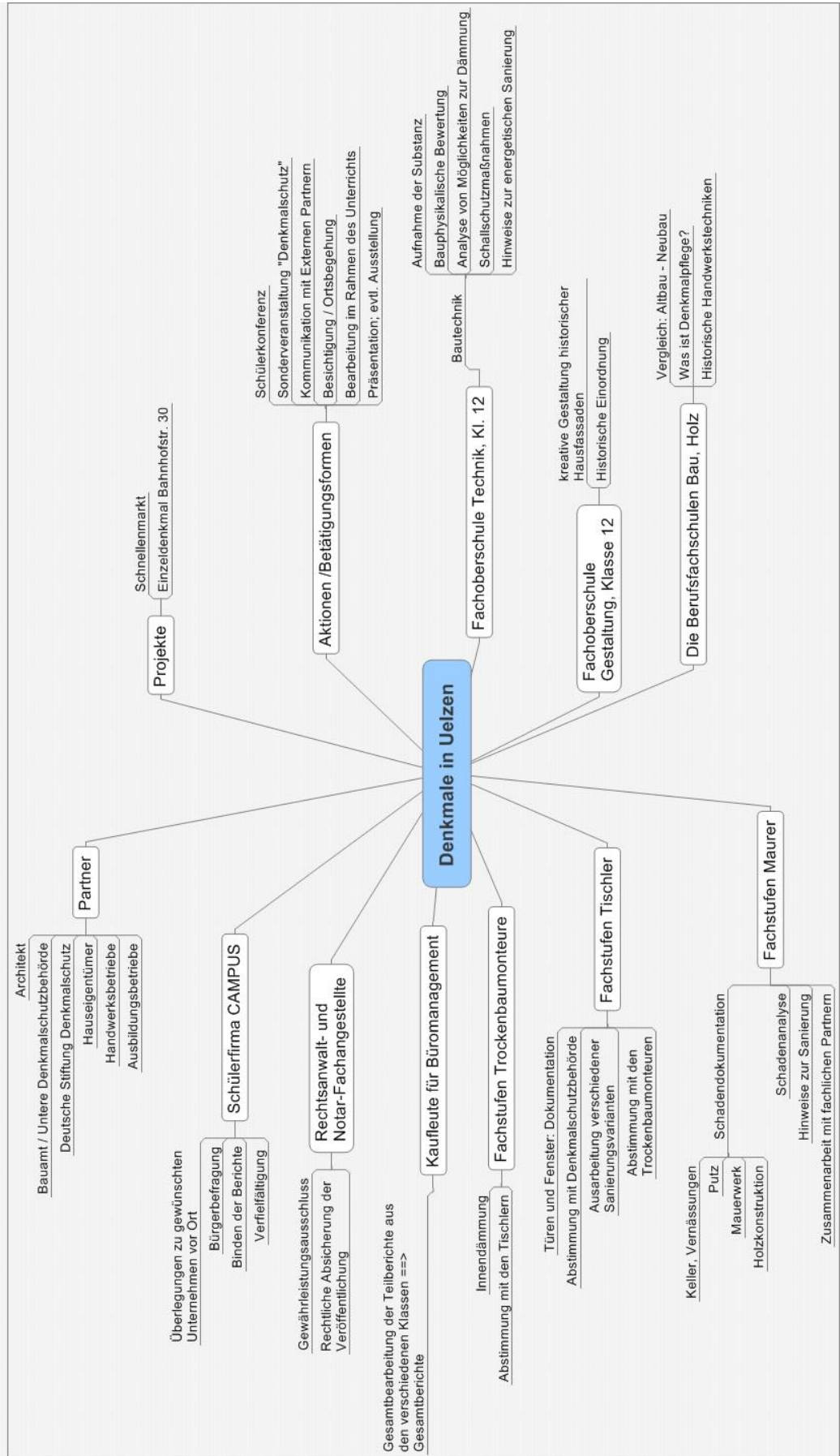
Ein sehr herzliches Dankeschön geht an Herrn Michael Kopske, Stadt Uelzen, der letztlich die Umsetzung unserer Projektidee erst ermöglicht hat und sich trotz vielfältiger Beanspruchung oft und viel Zeit für uns genommen hat.

Vielen Dank an Professor Edgar Ring von der Lüneburger Museumsstiftung, der unsere Startveranstaltung, die Schülerkonferenz fachkundig begleitet hat.

Ich bedanke mich sehr herzlich bei unserem Schulleiter, Herrn Nowatschin, für die wohlwollende Unterstützung und für den Willen, uns einfach ungebremst machen zu lassen.

Mein größter Dank und meine allerhöchste Hochachtung gilt meinen tollen Kolleginnen und Kollegen Christian, Carsten, Dieter, Katrin, Wolfgang, Anja, Annegret, Bernd-Dieter, Ute und Marion, mit denen zusammen es einfach Spaß und Freude gemacht hat, das Projekt zu entwickeln und auf die man sich jederzeit verlassen konnte. Mit Euch zusammen hat es in diesem Jahr besonders Spaß gemacht, Lehrer zu sein!

A handwritten signature in black ink, reading "Ute Juse". The signature is written in a cursive, flowing style with a large loop at the end of the last name.





Entwurfszeichnungen
von Schülern der
Berufsfachschule
Gestaltung.

EIN STÜCK HEIMAT

Berufsbildenden Schulen I nehmen an Projekt „denkmal aktiv“ teil



Kulturerbe macht Schule

Das Schulprogramm
der Deutschen Stiftung
Denkmalschutz

Die Schüler der BBS I
entwickelten während
des Projektes „denk-
mal aktiv“ Ideen,
wie die Häuser des
Schnellenmarktes
„verschönert“ werden
könnten.

Die schmucken Häuser aus historischer Zeit sind in Uelzen an einer Hand abzuzählen: das Alte Rathaus gehört dazu, die Probstei, das Gildehaus oder die St.-Marien-Kirche – und die Fachwerkhäuser am Schnellenmarkt. Rund um diesen Platz lässt sich das alte Ambiente der Hansestadt noch erspüren. Ein kulturelles Erbe der Stadt, das es zu bewahren gilt.

„denkmal aktiv – Kulturerbe macht Schule“ heißt ein Projekt der „Deutsche Stiftung Umweltschutz“, das Schülern den Wert und die Bedeutung des kulturellen Erbes in ihrer Umgebung vermitteln soll. Im Rahmen von „Kulturerbe macht Schule“ erkunden die Schüler ein spezielles Kulturdenkmal und versuchen, in einem eigenen, fächerübergreifenden Projekt Vorschläge für den Erhalt dieses Denkmals zu erarbeiten. „Durch das Projekt sollen die Schüler eine Identifikation mit ihrer Stadt und ein Gefühl der gemeinsamen Verantwortung entwickeln. Denkmäler sind ein Stück Heimat“, erklärt Ansgar Büsse, Projektleiter und Lehrer an den Berufsbildenden Schulen I in Uelzen. Die Schüler haben sich des Schnellenmarktes mit seinen his-

torischen Fachwerkgebäuden angenommen. Die Häuser datieren alle aus dem Jahr 1830 oder sind jünger. „Wir waren der Meinung, dass sich dieser Platz im Herzen der Stadt unter Wert verkauft und haben überlegt, was man daraus machen könnte“, so Büsse.

Fächerübergreifend haben sich die Fachoberschulen Technik und Gestaltung sowie die verschiedenen Berufsfachschulen und Berufsschulklassen die Gebäude am Schnellenmarkt genauer angeschaut; jeder Fachbereich hat seine Expertise eingebracht. „Die Inhalte haben immer einen Bezug zum aktuellen Lehrplan, so dass die Schüler ihr Wissen und Können gleich am ‘lebenden Objekt’ einbringen konnten. Sozusagen Denkmalschutz live“, erzählt Büsse.

Die Fachoberschule Gestaltung hat die Gebäude zunächst fotografiert und Zeichnungen angefertigt. Die Schüler haben ihre Entwürfe dem historischen Baustil von 1830 nachempfunden, wunderschöne Ornamente eingefügt oder das Fachwerk hervorgehoben. „Es waren spannende Ideen dabei, die wir einigen Eigentümern





vorgestellt haben und sie waren sehr angetan“, so der Projektleiter. Laura Basiel und Annika Sellung haben einen Entwurf zum Schnellenmarkt 1 gezeichnet. „Wir haben das Fachwerk gelassen, wie es ist, das Gefache ganz weiß gemacht und dunkles Ebenholz vorgesehen. Unser Entwurf ist eher schlicht, dafür aber ausdrucksstark“, so die beiden Schülerinnen. Franziska Hausschild und Melvin Hövermann haben am Haus in der Rademacherstraße das Fachwerk hervorgehoben. Echte Hingucker an der Frontseite sind die Fenster, die durch das Zusammenspiel von Farbe und Ornamentik in den Mittelpunkt rücken. Josephin Fricker und Bettina Kunter haben für ein weiteres Wohn- und Geschäftshaus außergewöhnliche Gestaltungsideen entwickelt. „Wir hatten viele Informationen über die Geschichte des Hauses, das hat sehr geholfen.“ Herausgekommen ist eine farbenfrohe Fassade mit der sehr prägnanten Skyline der Hansestadt.

Die Maurer im zweiten und dritten Lehrjahr haben insbesondere das Mauerwerk und die Bausubstanz der Häuser unter die Lupe genommen, sind in Keller gekrabbelt und haben die Geschichte der Häuser erforscht. „Ein Hausbesitzer hatte feuchte Wände im Keller. Die Schüler haben sich verschiedene Karten besorgt – topographisch, geologisch und hydrogeologisch – und konnten herausfinden, dass an diesem Standort der Wasserspiegel sehr hoch und deswegen der Keller feucht ist“, berichtet Büsse.

Im Rahmen eines Workshops konnten 20 Schüler der Berufsfachschule Bautechnik in die alte Kunst des Lehm-Strohbaus hineinschnuppern. Gemeinsam mit Swen Gieseke erprobten sie die energiesparende und gesunde Bauweise. „Die Bauweise mit Stroh und Lehm ist umwelt-

schonend und nachhaltig“, so Gieseke. – Und sie verbraucht nur ein Prozent der Energiekosten die es braucht, um Ziegel zu brennen. Die Tischler des dritten Ausbildungsjahres haben sich Fenster und Türen der alten Häuser vorgenommen und mit einer Wärmebildkamera auf so genannte Wärmebrücken untersucht. „Die einfachverglaste Türen und Fenster sind die größten Schwachstellen im Bereich der Wärmedämmung“, berichten die Schüler. Am alten Central Café haben sie beispielsweise einen neuen Eingangsbereich entworfen; die Stufen sind einem Podest gewichen und große Glastüren, die komplett zu öffnen sind, wirken einladender und transparenter als der jetzige, dunkle und enge Eingang.

Zum Abschluss des Projektes wird es einen Gesamtbericht geben, der von den Auszubildenden zum Kaufmann/-frau für Büromanagement bearbeitet und layoutet wird; die Azubis in den Berufen Rechtsanwalts- und Notarhilfen überprüfen die rechtlichen Bestimmungen wie zum Beispiel den Gewährleistungsausschluss. Eine Klasse des beruflichen Gymnasiums verfasst eine Zusammenfassung in englischer Sprache. Neben der Zusammenarbeit der einzelnen Fachbereiche ist auch die Einbindung von externen fachlichen Partnern wie der Stadt oder dem Denkmalschutz sowie einem Netzwerk von Handwerkern und Experten ein wichtiger Bestandteil des Projektes. „Das Projekt 'denkmal aktiv – Denkmalschutz macht Schule' soll zum einen für den Denkmalschutz sensibilisieren und zum anderen die Möglichkeiten deutlich machen, wie die Schüler selbst auf die Gestaltung der öffentlichen Stadtentwicklung positiv einwirken können“, fasst Ansgar Büsse zusammen. [Lütke]

Die Schüler der Berufsfachschule Gestaltung präsentieren ihre Entwürfe. (li.)

Türen und Fenster des Central Cafés werden von den Tischlern genau vermessen. (re.)

*Beim Lehm-
bau-Workshop können die Schüler selbst das Lehmgemisch auftragen. (li.)*

Swen Gieseke zeigt, wie der Lehm zwischen die Zweige geschmiert wird. (re.)



Bauen wie die Vorfahren

Ehrgeiziges Projekt an der BBS I in Uelzen



So bauten die Vorfahren einst ihre Häuser - angehende Fachleute der Berufsfachschule Bautechnik probieren's aus. Foto: nd

Uelzen (nd). „Der Schnellenmarkt in Uelzen - Energetische Sanierung und Denkmalschutz“, so heißt das Projekt, das die BBS I in Zusammenarbeit mit der Deutschen Stiftung für Denkmalschutz gestartet hat. Untersuchungen der Häuser am Schnellenmarkt, die nach 1830 entstanden, gehören ebenso dazu wie Vorschläge zu historischen Sanierungen. So wurde in dieser Woche ein Workshop zum Lehmbau umgesetzt. Mehr auf Seite 3.

General-Anzeiger

LOKALES

Schnellenmarkt in Uelzen

Untersuchungsergebnisse werden im Mai erwartet

Uelzen (nd). Ansgar Büsse leitet das Projekt, das die BBS I gemeinsam mit der Stiftung Deutscher Denkmalschutz umsetzt. Im Fokus steht der Schnellenmarkt mit seinen historischen Häusern. Zahlreiche fächerübergreifende Einzelmaßnahmen sind entstanden. „Der Schnellenmarkt ist ein sehr schöner Platz, der sich sehr unter Wert verkauft“, ist sich Ansgar Büsse sicher. Viel mehr ließe sich aus diesem Kleinod machen. „Und bei diesem Projekt darf man träumen“, sagt er lächelnd. Begeistert davon, wie viele seiner Kollegen sich eingebracht haben, kann er bereits einiges vorweisen: Mit einer Wärmebildkamera wurden Wärmebrücken ausgemacht. In Kellern entdeckten die angehenden Baufachleute Historisches. Kreative Fassaden wurden zu Papier gebracht und begeistert so manchen Hausbesitzer. Einige davon nahmen an Konferenzen in der Schule teil. Auch die Stadt Uelzen ist an den Untersuchungen interessiert. Diese sollen aufzeigen, in welcher Weise Sanierung und Denkmalschutz in Einklang gebracht werden kann.

„Ich bin sehr froh darüber, dass sich das Projekt so gut entwickelt hat“, sagt Ansgar Büsse anerkennend. Lehrer verstanden es Lerninhalte speziell zum Thema umzusetzen. So werden Ergebnisse aus den einzelnen Fachbereichen zu einem Bericht zusammengefasst. Dieser sollen im Mai dieses Jahres präsentiert werden können - natürlich direkt am Schnellenmarkt.



Projektleiter Ansgar Büsse ist begeistert, dass Kollegen das Projekt so gut unterstützen. Foto: nd

Schüler arbeiten mit bloßen Händen

Workshop der BBS I vermittelt alte Lehm-Stroh-Bauweise / Projekt rund um den Schnellenmarkt

Von Alina Pleuß

Uelzen. Es riecht nach Sägespänen, frischem Lehm und feuchter Luft. Die jungen Männer und Frauen in der Bauhalle biegen die Weidezweige über ihre Knie, um sie anschließend zwischen einzelne Holzstäbe zu flechten. Was klingt wie der Ablauf auf einer altertümlichen Baustelle, findet in Wirklichkeit in der Berufsbildenden Schule I (BBS I) in Uelzen statt. Dort lernen die Schüler gestern im Rahmen eines Workshops zum Thema Lehmstrohbau die Besonderheiten der alten Praxis.

Der Referent Swen Gieseke erklärt den 20 Schülern der Berufsfachschule Bautechnik das uralte Handwerk. „Unsere Vorfahren haben schon vor 8000 Jahren mit diesem Stoff gebaut. Es ist ein Teil unserer Geschichte, und wir sollten mit Ehrfurcht und Stolz darüber nachdenken, was diesen Baustoff alles ausmacht“, findet der Oetzener Handwerker.

Er berichtet unter anderem über die Besonderheiten: „Lehm ist nicht nur sehr vielseitig einsetzbar. Das Bauen mit diesem Material ist zudem nachhaltig und ressourcensparend. Durch die Eigenschaft, Feuchtigkeit regulieren zu können, ist er ebenfalls gut für die Wohngeundheit.“ Außerdem sei der Baustoff überall verfügbar, wodurch die Transportwege kurz seien.

Als die Schüler ihr Gerippe aus Weidezweigen fertiggestellt haben, geht es an den schmutzigen Part: Eine Maurerkelle wird nicht gebraucht. Die Schüler nehmen eine Handvoll von dem Gemisch aus nassem Lehm und Stroh, und drücken es in die Fugen der Weidezweige hinein. Damit die braune Masse nicht auf anderen Seite herausfällt, arbeiten sie zu zweit. Die Oberfläche wird grob geglättet.

„Die Feinheiten können wir erst korrigieren, wenn der Lehm getrocknet ist“, erklärt Gieseke. Das wird um die drei Wochen dauern. Dann gibt es einen zweiten Praxistag zum Thema Lehmstrohbau für die Schüler. Mit einer „tollen“ Überraschung, wie Gieseke schmunzelnd betont. Schließlich müssen die Wände noch mit Kuhdung behandelt werden.

Den Schülern gefällt's: „Es ist interessant zu sehen, dass man aus natürlichen Werkstoffen eine massive Wand herstellen kann“, findet etwa Kurt Dehr-



Die Schüler der BBS I packen gut mit an: Mit der Mischung aus feuchtem Lehm und Stroh verstärken sie die Wände aus Weidenzweigen. Diese haben sie zuvor in den Holzrahmen eingeflechten. Fotos: Pleuß



Swen Gieseke zeigt den Schülern an der BBS I in Uelzen, wie man den nassen Lehm richtig mit dem Stroh vermischt.

mann. Der Workshop ist Teil eines schulweiten Projekts in Zusammenarbeit mit der deutschen Stiftung Denkmalschutz, erläutert Projektleiter Ansgar Büsse.

Dabei geht es um den Schnellenmarkt in Uelzen. Die Schüler aus dem Bereich Tischlerei untersuchen beispielsweise mithilfe von Wärmebildfotos, wo sogenannte Wärmelücken an



Bevor der Lehm an die Wand kommt, müssen zuerst die Weidenzweige eingeflechten werden.

den Gebäuden auftreten. Und wie man die Fenster an den Objekten neu und umweltschonender gestalten kann, ohne den Denkmalschutz zu verletzen. An anderer Stelle untersu-

chen die Schüler der Gruppe Bautechnik, wie wie man die alten Gebäude von innen heraus dämmen könnte, ohne von außen das geschützte Fachwerk zu verletzen.